

Pressemitteilung der Stiftung Bayerische Gedenkstätten 2020/15, 13.11.2020

Nachruf der Stiftung Bayerische Gedenkstätten zum Tod von Eduard Kornfeld (1929-2020) und Ernst Sillem (1923-2020)

MÜNCHEN - Die Stiftung Bayerische Gedenkstätten trauert um die Holocaust-Überlebenden Eduard Kornfeld und Ernst Sillem. Stiftungsdirektor Karl Freller: „In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von zwei für die Stiftung Bayerische Gedenkstätten prägenden Persönlichkeiten. Mit Ihrem Wirken haben Kornfeld und Sillem nicht zuletzt in der Erinnerungskultur bleibende Spuren hinterlassen. Wir werden sie nicht vergessen und ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ihren Familien und Angehörigen gilt unser tiefempfundenes Mitgefühl.“

Kornfeld und Sillem waren bedeutende Zeitzeugen, die vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KZ-Gedenkstätte Dachau eng verbunden waren. Für die KZ-Gedenkstätte Dachau war die Zusammenarbeit mit Eduard Kornfeld und Ernst Sillem von herausragender Bedeutung.

Eduard Kornfeld - Seine Erfahrungen als jüdischer Verfolgter

Eduard Kornfeld verstarb im Alter von 91 Jahren. Geboren wurde er 1929 in der Nähe von Bratislava. 1942 markiert den Beginn der Deportationen von Juden aus der Slowakei. Aus diesem Grund veranlassten Kornfelds Eltern, dass der 13-jährige Eduard und sein Bruder die Slowakei verlassen. Die Brüder suchten in Budapest Zuflucht. Allerdings wurde Kornfeld festgenommen und von Ungarn aus nach Auschwitz deportiert. Von dort aus brachte die SS Kornfeld in mehrere Außenlager des KZ Dachau. An diesen Orten hatte er schwerste körperliche Arbeit zu leisten. Er überstand den Todesmarsch und erlebte die Befreiung des Konzentrationslagers durch die amerikanischen Truppen.

Von Tuberkulose gezeichnet, verbrachte er nach dem Krieg viele Jahre in einem Lungensanatorium. Die Schweiz kristallisierte sich zum Lebensmittelpunkt Kornfelds heraus. Beruflich war Eduard Kornfeld als Geschäftsmann tätig.

Erlebnisse des niederländischen Überlebenden Ernst Sillem

Ernst Sillem schied im Alter von 97 Jahren aus dem Leben. Er wurde 1923 in Baarn geboren. Zu Schulzeiten beschloss Sillem, vielfältige Widerstandsaktivitäten gegen die deutsche Besatzungsmacht durchzuführen. Sillem stahl Munition und bemalte Schulwände mit anti-deutschen Parolen. Das Vorhaben, ein Munitionslager zu

sprengen, setzte er nicht in die Tat um. Unterstützung fand er bei seinen Unternehmungen vor allem durch seinen Freund Jaap van Mesdag.

Im Zuge einer Überfahrt nach England wurde Sillem 1942 von einem deutschen Kriegsschiff aufgefangen. Im Sommer des Jahres 1943 brachten die deutschen Besatzer Sillem, nachdem er zuvor zunächst ins Durchgangslager Kamp Amersfoort, dann ins Konzentrationslager Vught überstellt worden war, nach Natzweiler. In Natzweiler hatte Sillem im Steinbruch zu arbeiten und die Funktion des Hilfeelektrikers wahrzunehmen. Schließlich deportierten die Nationalsozialisten Ernst Sillem in das Konzentrationslager Dachau. Sillem, der unter anderem im Dachauer Außenlager München-Allach Zwangsarbeit zu leisten hatte, erkrankte Ende Januar 1945 schwer. Die Befreiung des Konzentrationslagers am 29. April 1945 war ein Ereignis, welches Ernst Sillem miterlebte.

Als der Krieg beendet war, war Sillem für verschiedene Institutionen, wie das Rote Kreuz oder die Luftfahrtgesellschaft KLM, tätig. Die Position des Vorsitzenden des niederländischen Natzweiler-Komitees bekleidete er seit 2009.

Kontakt:

Stiftung Bayerische Gedenkstätten
Praterinsel 2

80538 München

Telefon: 089/2158-675-82

E-Mail: Natalie.Krettek@stbg.bayern.de

Homepage: <https://www.stiftung-bayerische-gedenkstaetten.de/>